

"Leninismus gegen Stalinismus"

(Lehren der deutschen Katastrophe 1933)

Der folgende Text ist unsere Einleitung zum Reprint einer Broschüre, zusammengestellt von Oskar Fischer, die die Politik der stalinistischen KPD und der trotzkistischen Linken Opposition in Deutschland vor 1933 dokumentiert.

Die deutsche Bourgeoisie fürchtet zu Recht, daß ihre Offensive gegen die sozialen Errungenschaften der Lohnabhängigen sowie der Bevölkerung insgesamt auf Dauer nicht widerstandslos hingenommen wird. Die aufbrechenden Klassenwidersprüche sollen mittels nationalistischer und rassistischer Stimmungsmache, die seit der kapitalistischen Wiedervereinigung 1990 noch einmal einen deutlichen Schub erhalten haben, verdeckt werden. In diesem Klima haben die Nazigruppen Zulauf und agieren zunehmend organisierter mit Hilfe der Vernetzung Dutzender ihrer Gruppen. Die Bourgeoisie nutzt die Faschisten als ihre Hilfstruppen, die die illegale Drecksarbeit machen. Das Zusammenspiel zwischen bürgerlichen Demokraten und Faschisten wie bei der Beseitigung des Asylrechts und der Schutz des braunen Packs gegen linke Anti-Faschisten reiht sich nahtlos ein in die anti-kommunistische Kampagne gegen die PDS sowie die Ausradierung aller Erinnerungen an den ehemaligen bürokratisch deformierten Arbeiterstaat DDR.

Angesichts dieser Entwicklung tauchen Fragen auf, die nicht zum erstenmal in Deutschland gestellt werden. In der vorliegenden Broschüre, die vor allem die Endphase der Weimarer Republik zum historischen Hintergrund hat, werden auch zentrale Themen unserer Zeit behandelt: das Verhältnis von parlamentarischer Demokratie und Faschismus - die Rolle der Sozialdemokratie und der von ihr geführten Gewerkschaften, die passiv bleiben gegenüber dem wachsenden Naziterror - die Prinzipien der Einheitsfront und Aktionseinheiten. Natürlich ist der Reprint der 1933 von Oskar Fischer zusammengestellten und herausgegebenen Textstellen nur eine (historisch) begrenzte Grundlage zur Darstellung der trotzkistischen Faschismuskonzeption in der Auseinandersetzung mit der stalinistischen Politik. So fehlt z.B., was mit dem am Schluß der Broschüre erwähnten EKKI-Beschluß (sich politischen "Angriffe(n) auf die sozialdemokratischen Organisationen zu enthalten") schon angedeutet wird: die Abkehr der stalinistischen Politik von der "Sozialfaschismus"-Theorie und "Roter Einheitsfront" hin zur Volksfront-Theorie Dimitroffs, die 1935 von der stalinistischen Internationale zum Programm erhoben wurde. Das Bündnis mit demokratischen Teilen der Bourgeoisie bis hin zur Teilnahme an bürgerlichen Regierungen führte wenig später in Frankreich und Spanien zu schrecklichen Niederlagen des Proletariats. Trotzki resümierte im Übergangsprogramm von 1938: "Die 'Volksfront' auf der einen Seite - der Faschismus auf der anderen: dies sind die letzten politischen Hilfsmittel des Imperialismus im Kampf gegen die proletarische Revolution".

Der Sieg Hitlers, die Vernichtung von Zehntausenden subjektiv ehrlicher Kommunistinnen und Kommunisten einerseits sowie nach 1945 die sozialdemokratische und stalinistische Dominanz in der Arbeiterbewegung andererseits verhinderten die revolutionäre theoretische Aufarbeitung des Faschismus in der

Linken in Deutschland. Das Revival des Stalinismus in der 68er Bewegung v.a. in Form der "Neuen Linken" tat das übrige, die Lehren der deutschen Katastrophe durch stalinistische Geschichtsklitterung im Nebel verschwinden zu lassen. Trotz des Niedergangs der "Neuen Linken" Anfang der 80er und des Bankrotts des Stalinismus an der Macht (inklusive seiner westlichen Satelliten) Ende der 80er Jahre wäre es verfehlt zu erwarten, daß heute eine "spontane" Rückbesinnung auf einen revolutionären Anti-Faschismus stattfände. So werden aktuell z.B. von der Autonomen Antifa mit historischem Bezug auf die "Antifaschistische Aktion" Anleihen an die stalinistische KPD gemacht, ohne daß der Mehrheit der autonomen Anhänger der grundlegend falsche Ansatz dieser damaligen Politik klar ist. Auch der Mao-Stalinismus, vor allem unter ImmigrantInnen verbreitet, erscheint hin und wieder recht militant gegenüber den Faschisten, rekurriert aber ebenfalls auf die Dimitroff-Volksfront, dem Programm endloser historischer Niederlagen. Die ex-stalinistische SED-PDS scheut als staatsreue Parlamentskraft jeglichen militanten Anti-Faschismus und ist beim bürgerlichen Antifaschismus-Begriff der Sozialdemokratie gelandet. Und selbst sich auf den Trotzismus berufende Gruppen und die Sozialistische Alternative VORAN oder die Sozialistische Arbeitergruppe präsentieren den revolutionären Anti-Faschismus Trotzki als zahnlosen pro-sozialdemokratischen bzw. Volksfront-Protest.

Die vorliegende Zitatensammlung wird von uns als Anreiz zum Weiterlesen verstanden (die entsprechenden weiterführenden Texte können bei uns angefordert werden). Der Trotzismus bietet die einzige kohärente Analyse des Faschismus. Dies ansatzweise mit der Wiederveröffentlichung dieser Broschüre zu zeigen und LeserInnen dieses Heftes dafür zu gewinnen, mit einem klarem Programm dafür zu kämpfen, den Faschismus und mit ihm die Kapitalherrschaft ein für allemal zu beseitigen, ist Anliegen der Gruppe Spartakus.

Sie dürfen nicht durchkommen - für einen revolutionären Anti-Faschismus!

Leninismus gegen Stalinismus (Lehren der deutschen Katastrophe 1933)

Zusammengestellt von Oskar Fischer
mit einem Vorwort von Leo Trotzki

DM 2,50 + Porto DM 3,-

(Briefmarken beilegen)

Zu beziehen über:
M. Martin
Postfach 210 254
10502 Berlin

